

Bologna 2010: „Neue Lehrer(-ausbildung) braucht das Land“

„Bologna 2010: Die Reform der Lehramtsstudiengänge – Eine Herausforderung für deutsche Hochschulen“ – so lautet der programmatische Titel einer im Februar 2008 durchgeführten zweitägigen Fachtagung, welche unter der Leitung von der Bologna-Expertin Prof. Dr. Raphaela Averkorn (Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Geschichte, Universität Siegen) unter aktiver Beteiligung des Siegener Lehrstuhlteams an der Leibniz Universität Hannover (LUH) stattfand, an der sie selbst lange Jahre gelehrt und geforscht hatte.

Diese Veranstaltung konnte im Rahmen des Projekts „Promoting Bologna in Germany“ dank der Unterstützung der Europäischen Kommission, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des DAAD in Zusammenarbeit mit dem International Office der LUH und dessen stellvertretender Leiterin Dr. Annette Lang realisiert werden. An der Tagung nahmen mehr als 130 Personen teil, neben zahlreichen VertreterInnen unterschiedlicher Fachwissenschaften und -didaktiken verschiedener Hochschulen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, Studiengangs-KoordinatorInnen, Vertreter des BMBF, der HRK, der KMK, des DAAD, Mitgliedern von Ministerien, Behörden und Akkreditierungsagenturen auch etliche Bologna-ExpertInnen des Projekts.

Herausforderung: Polyvalenz

Im Mittelpunkt standen vor allem die inhaltsbezogenen Maßgaben der neuen Studiengänge. Die Qualität der Lehre hängt hierbei im besonderen Maße von der erfolgreichen Vermittlung fachwissenschaftlicher, fachdidaktischer sowie praktischer Kompetenzen ab, welche die polyvalente Offenheit des Studiengangs im Hinblick auf eine nachmalige Konzentration auf den Beruf als Lehrerin bzw. Lehrer oder auf die reine Fachwissenschaft gewährleistet. Zudem wurden die äußeren Rahmenbedingungen ausführlich thematisiert, darunter die Akkreditierung der Studi-

engänge, die Studierfähigkeit und -freundlichkeit auf nationaler wie auf europäischer Ebene sowie die internationale Vergleichbarkeit und daran gekoppelte Mobilität der Studierenden.

Hoher Diskussionsbedarf

Im Rückblick konstatiert Prof. Dr. Averkorn mit Verweis auf die sehr lebhaften Gespräche in den Arbeitsgruppen das Bestehen eines „hohen Diskussionsbedarfs“. Grund hierfür ist die Einschätzung der Bologna-Expertin, dass „die Reform der Lehramtsstudiengänge im Rahmen des Bologna-Prozesses eine der größten Herausforderungen“ darstellt. Denn die Umstellung der bisherigen Staatsexamina auf eine gestufte Lehramtsausbildung in den neuen Bachelor- und Masterstudiengängen birgt die Gefahr, dass die durch die föderalen Strukturen bedingten Gegebenheiten dazu führen könnten, eine kaum zu überwindende Heterogenität der Studiengänge zu produzieren. So mahnt etwa Prof. Dr. Averkorn die Findung von „klaren und einheitlich strukturierten Regelungen hinsichtlich der Beibehaltung bzw. Abschaffung des 2. Staatsexamens, der Strukturierung des Referendariats und der Anerkennung der Abschlüsse durch die Bundesländer“ an und ruft ferner dazu auf, „die Reformen gestaltet durchzuführen, dass z.B. ein Wechsel zwischen Hochschulen innerhalb eines Bundeslandes und auch an Hochschulen eines anderen Bundeslandes nicht aus-

geschlossen wird, da sich diese Gefahr bereits deutlich abzeichnet.“

Inkompatible Reformstrukturen?

Deutlich wird das mögliche Konfliktpotential an den Beispielen



v.l.n.r.: Die Koordinatorin Prof. Dr. Raphaela Averkorn im Gespräch mit Dr. Astrid Sebastian (Bologna-Expertin, Leiterin des International Office der TU Braunschweig) und Dr. Ines Katenhusen (Referentin für Internationales der Philosophischen Fakultät der LUH).

aus Baden-Württemberg und aus Bayern. Letzteres wurde an der LUH von Prof. Dr. Susanne Popp (ehemals Universität Siegen, jetzt Universität Augsburg) als Modell mit dem Titel „Der Bayerische Weg“ vorgestellt, in welchem keine Überführung der Staatsexamina in Bachelor- bzw. Masterabschlüsse vorgesehen ist, was zu einer Inkompatibilität der Reformstrukturen beiträgt. Hier-

befürchtete defizitäre Folgen, da „dies dazu führt, dass der Wechsel von einer Uni an eine andere – während des BA weder ratsam noch einfach möglich – sogar beim Übergang in das MA-Studium erheblich erschwert wird. Hier besteht unbedingt bundesweiter Regelbedarf.“ Er warnt vor einer Abstufung im Vergleich zu rein fachwissenschaftlichen Studiengängen: „Wichtig ist, dass

der MA of Education nicht als rein berufsbezogener, quasi Universitätsabschluss 2. Klasse abgewertet wird, sondern z.B. volles Promotionsrecht mit sich bringt.“

Wie Dr. Anne Schmidt-Peters, Referentin für Studium und Lehre im Rektorat der Universität Siegen, anführt, sind die individuell ausgearbeiteten Reformmodelle jeweils Ergebnisse komplexer Entscheidungsprozesse, die aufgrund der heterogenen Zusammensetzung der beteiligten Interessenparteien (Bundesländer, Hochschulen, Institutionen, Studienseminare und Schulen) in ihrer Summe als „Ergebnis von Aushandlungsprozessen“ betrachtet werden müssen. Im Hinblick auf die spätere Lehrtätigkeit berücksichtigen daher viele Reformmodelle beispielsweise die Notwendigkeit einer angemessenen Integration von begleitenden Praxisphasen innerhalb des Studiums.

Siegener Modell

Gut aufgestellt scheint diesbezüglich die Universität Siegen zu sein, deren Modell von Dr. Schmidt-Peters präsentiert und von den Tagungsteilnehmern positiv eingeschätzt wurde. Die ambitionierte Reform brachte hierbei ein Bachelor-Master-Modell hervor, das in Form einer Zwei- bzw. Drei-Fächer-Kombination neben einer fundierten fachwissenschaftlichen Ausbildung auch die Vermittlung (fach-)didaktischer Kompetenzen in den Mittelpunkt stellt. Es bereitet von Studienbeginn an auf das Berufsfeld Schule vor, ohne jedoch alternative Betätigungsfelder auszuschließen. Zudem bietet es den Studierenden in jeder Ausbildungsphase die Möglichkeit, einen Wechsel der Studienfächer bzw. des -abschlusses vorzunehmen. Zur Hilfestellung werden hierzu ein Mentoring-System und Berufswahlfilter in den Studienverlauf integriert. „Wenn die Umsetzung in vollem Umfang gelänge, wäre es ein Modell mit Strahlkraft nach außen“, so Dr. Schmidt-Peters.

Den zuversichtlichen Aussichten schließt sich Prof. Dr. Averkorn an und skizziert einen Ausblick auf die Weiterführung der Arbeit im Projekt „Promoting Bologna in Germany“ hinsichtlich der Vernetzung von Kommunikationsstrukturen bei der aktuellen Reform der Lehramtsstudiengänge: „Es ist geplant, in der näheren Zukunft eine direkte Vernetzung mit den Schulen und Ausbildungsseminaren herzustellen und im Rahmen des Projekts Veranstaltungen für diese Zielgruppen auf regionaler Ebene durchzuführen.“

Die Tagung zeigte insgesamt sehr deutlich, dass „Bologna 2010: Die Reform der Lehramtsstudiengänge“ in der Tat eine große Herausforderung darstellt, welche alle Beteiligten wohl auch künftig zu stetiger Selbstüberprüfung und Kooperation anhalten durfte.

Detaillierte Informationen zu den Panels und Arbeitsgruppen sowie Präsentationen der einzelnen Reformmodelle unter:
www.fb1.uni-siegen.de/geschichte/mitarbeiter/averkorn/bologna.html

□ Ellen M. Rödder



Sie schrauben gerade an Ihrer Karriere?
Wie wäre es in einem innovativen und dynamischen Unternehmen?

Wenn es Sie schon immer gereizt hat, bei einem Marktführer an internationalen Projekten für die Automobil- und Zuliefererindustrie und das Baugewerbe zu arbeiten, dann sind Sie bei uns genau richtig!

Die EJOT Gruppe ist ein mittelständisches Unternehmen mit zahlreichen Gesellschaften im In- und Ausland sowie weltweit über 2200 Mitarbeitern, dass sich seit Anfang der 90er Jahre mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten entwickelt.

Das EJOT Produktprogramm umfasst eine breite Palette qualitativ hochwertiger Verbindungselemente für die Befestigungs- und Montagetechnik. Dabei handelt es sich im Einzelnen um gewindefurchende Schrauben für Metalle und Kunststoffe, Kaltform- sowie technische Kunststoffteile.

Wenn Sie unser erfolgreiches Team verstärken wollen, bewerben Sie sich!

EJOT HOLDING GmbH & Co. KG
Im Herrengarten 1
D-57319 Bad Berleburg
Telefon +49 2751 529-0
Telefax +49 2751 529-559
e-mail: bewerbung@ejot.de
Internet: www.ejot.de

EJOT Qualität verbindet®